

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Hausindustrie und Heimarbeit im Großherzogtum Baden zu Anfang des XX. Jahrhunderts**

**Bittmann, Karl**

**Karlsruhe, 1907**

24. Die Seidenbinderinnen in Freiburg und Umgegend

[urn:nbn:de:bsz:31-318720](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-318720)

## 24.

**Die Seidenbinderinnen in Freiburg und Umgegend.**

Für zwei Seidenspinnereien in Freiburg ist in der Stadt und deren nächster Umgebung eine Anzahl von Heimarbeiterinnen mit Seidenbinden beschäftigt. Die Arbeit besteht darin, daß die von den Fabriken gelieferten Strängchen Stickseide zum Verkauf hergerichtet, „aufgemacht“ werden. Zu diesem Behufe werden die einzelnen Strängchen etikettiert, in einer bestimmten Anzahl zusammengebunden und das Bündelchen mit Papierband umklebt. Filoselle (Halbseide) wird in der Mitte und an beiden Enden gebunden, Filofloche (Ganzseide) wird an beiden Enden gebunden und einmal geknotet. Ein Bündel Filoselle enthält zwölf Strängchen, ein Bündel Filofloche enthält zehn Strängchen. Eine der Firmen gibt auch Baumwollengarn zum Binden aus; die Arbeit ist hierbei die gleiche.

Die zur Ausführung dieser Arbeiten nötigen Gestelle werden den Binderinnen von den Fabriken leihweise überlassen, z. T. gegen eine Kautions von 1 Mk. Bindfaden und Etiketten werden von den Fabriken mitgeliefert.

Der bei der Arbeit entstehende Abfall ist so unbedeutend, daß er nicht in Betracht kommt; die Binderinnen sammeln ihn zur Herstellung von Puppenkissen u. dergl.

Die Beschäftigung ist keine ganz regelmäßige; sie ist im Sommer eine stärkere, da in dieser Jahreszeit ein Teil der Binderinnen in der Landwirtschaft Beschäftigung findet, wodurch die übrigen reichlichere Aufträge erhalten.

Eine der Fabriken zahlt die Löhne monatlich aus; der Zahltag wird acht Tage zuvor durch Anschlag in der Fabrik bekannt gemacht. Der einzelne Auftrag und die Lohnberechnung wird in ein Buch eingetragen, das der Binderin an jedem Zahltag zur Einsicht vorgelegt wird. Für die Anfertigung eines Bündelchens Filoselle wird 1 Pf. bezahlt. Der Lohn für das Binden von 1 k Filofloche beträgt 1,50 Mk. Arbeit wird dreimal wöchentlich ausgegeben.

Die andere Fabrik bezahlt wöchentlich zweimal, am Dienstag und Freitag, und gibt an diesen Tagen auch die Arbeit aus. Die Bücher mit Angabe der Aufträge und Löhne befinden sich in den Händen der Heimarbeiterinnen. Für das Bündel Filoselle wird

1 Pf. bezahlt; für das Bündel Baumwollsträngchen je nach Art der Arbeit und Größe der Bündel 1, 1,5 und 2 Pf.

Die Binderinnen sind zumeist Frauen, die durch die Heimarbeit das Familieneinkommen vermehren. Die nötige Handfertigkeit eignen sie sich in kurzer Zeit durch Zusammenarbeiten mit geübten Binderinnen an. Als ausschließliche Erwerbsquelle wird die Seidenbinderei nicht betrieben. Alle Frauen geben sich mit der Binderei nur soweit ab, als die Haushaltsgeschäfte dies zulassen. Stark in Anspruch genommene Frauen nehmen die frühen Morgenstunden oder die späte Abendzeit zu Hilfe. In einzelnen Fällen helfen auch Ehemänner des Abends mit.

Die Stundenverdienste sind recht verschieden. Sehr flinke und geschickte Binderinnen können in der Stunde 15 Pf. verdienen; doch scheint manchen Frauen die Arbeit nicht gut von Hand zu gehen. Es wurden, wie einige der Beispiele zeigen, auch Stundenverdienste von 13, 11 und 10 Pf. festgestellt. Da nicht regelmäßig hinreichende Aufträge vorliegen, so sind die Monatsverdienste mäßig; sie gehen bis auf 4 Mk. herab.

Das Seiden- und Baumwollengarn wird in allen Farben verarbeitet; schwarz greift die Augen am meisten an, doch kommt schwarzes Garn selten zur Verwendung. Aber auch die anderen Farben sind, wenn die Arbeit ununterbrochen längere Zeit fortgesetzt wird, für die Augen anstrengend. Die Staubentwicklung ist gering, aber immerhin bemerkbar. Einige Haushaltungen sind unter dem Einfluß der Heimarbeit vernachlässigt.

#### Beispiele.

1. Die Familie besteht aus Mann, Frau, einer siebzehnjährigen Tochter und einem dreizehnjährigen Sohn. Der fünfzigjährige Mann verdient als Maurer 45 Pf. Stundenlohn und gibt den Verdienst an die Frau ab. Die Frau bindet seit 10 Jahren Seide; die Tochter verdient als Tagelöhnerin in der Fabrik täglich 1,25 Mk.

Die Frau braucht zur Herstellung von 10 Bündeln Seide eine Stunde; ihr Stundenverdienst beträgt 10 Pf., der Monatsverdienst etwa 10 Mk.

Die Wohnung befindet sich im vierten Stockwerk eines neuen Hauses der Vorstadt und besteht aus Zimmer, Küche, Veranda, Keller und Speicher; die Miete beträgt 200 Mk. jährlich. Alle Räume mit Ausnahme des Zimmers werden gemeinsam mit einer verheirateten Tochter benützt. Das Auskommen ist knapp.

Zwei- bis dreimal in der Woche wird Fleisch gegessen; zum Abendessen hat der Mann Wurst und Bier, die Familie Kaffee. (Freiburg.)

2. Die Familie besteht aus Mann, Frau, einem zehnjährigen Knaben und drei Mädchen von 4 bis 13 Jahren. Der vierzigjährige Mann hat als Färbermeister in der Seidenfabrik einen Monatsverdienst von 145 Mk. Die Frau verdient durch Seidenbinden monatlich 8 bis 10 Mk.; der Verkehr mit der Fabrik wird durch den Mann vermittelt. Unter Benützung des Nachmittags und des späten Abends bindet sie in 11 Arbeitsstunden 125 Bündel; der Stundenverdienst beträgt etwas über 11 Pf.

Die Familie wohnt am äußersten Stadtrand; für eine Zweizimmerwohnung im zweiten Stockwerk werden 20 Mk. Monatsmiete bezahlt.

Das Einkommen von 153 bis 155 Mk. monatlich reicht gerade aus; Ersparnisse sind bis jetzt nicht gemacht worden.

Ernährung: morgens Kaffee und Brot; mittags mit Ausnahme von Freitag Fleisch, Gemüse, Kartoffeln; abends Kaffee, der Mann Wurst und Bier; die Zwischenmahlzeiten von Frau und Kindern bestehen aus Butterbrot, der Mann genießt außerdem Wurst und Bier. (Freiburg.)

3. Die Familie besteht aus Mann, Frau und einem fünfjährigen Knaben. Der sechsunddreißigjährige Mann verdient als Tagelöhner in einer Holzhandlung 2,80 Mk. täglich und gibt den ganzen Verdienst ab. Die vierunddreißigjährige Frau bindet seit 4 Jahren Seide. Da sie z. Z. nicht hinreichend Arbeit erhält, so hat sie nur für zwei Tage in der Woche Beschäftigung. Für das Binden von 1 k. Filofloche erhält sie 1,50 Mk. und braucht 11½ Stunden; der Stundenverdienst beträgt 13 Pf. Im Dezember und Januar betrug ihr Verdienst zusammen 7,53 Mk., im Februar 6,53 Mk. Sie holt die Arbeit in der Fabrik und bringt sie dahin. Sie arbeitet zumeist in den späten Abendstunden.

Neben Haushalt und Heimarbeit befaßt sie sich mit Waschen und Putzen und im Sommer mit landwirtschaftlichen Tagelohnarbeiten; mit dieser Tätigkeit verdient sie monatlich 12 bis 15 Mk.

Für eine Dachgeschoßwohnung (zwei Zimmer, Küche und Keller) werden 15 Mk. monatlich bezahlt. Ein Zimmer dient als Wohn-, Schlaf- und Arbeitsraum. Es wird täglich 0,25 k. Fleisch gegessen; das Abendessen besteht aus Wurst und Kaffee. (Freiburg.)

4. Die Familie besteht aus Mann, Frau, einem sechzehnjährigen Sohn und zwei Töchtern von 10 und 18 Jahren. Der dreißigjährige Mann ist seit einigen Monaten in einer auswärtigen Papierfabrik beschäftigt, wo er täglich 2,80 Mk. verdient; er sendet etwa 20 Mk. monatlich nach Hause. Die neununddreißigjährige Frau bindet daheim Seide. Die beiden ältesten Kinder sind in der Seidenfabrik beschäftigt; der Sohn verdient in der Kartonnage-Abteilung 1,60 Mk. täglich; die Tochter verdient als Spulerin wöchentlich 10 Mk. Beide liefern den Lohn an die Mutter ab.

Die Frau hat nicht regelmäßig Arbeit, insbesondere während der Wintermonate. Sie besorgt die Hausarbeit und ist nachmittags von 2 bis 6 Uhr und öfterhin auch abends nach 8 Uhr noch etwa eine Stunde mit Binden beschäftigt. Sie verdient in der Stunde 15 Pf.; der letzte Monatsverdienst betrug 7,60 Mk.; ihr höchster Monatsverdienst betrug bisher 9,60 Mk. Der Verkehr mit der Fabrik wird durch die Kinder vermittelt.

Für eine mitten in der Stadt liegende Dachgeschoßwohnung, bestehend aus zwei Zimmern, Küche, Keller und Speicher, werden 20 Mk. monatlich bezahlt. Das Einkommen reicht gerade aus.

Ernährung: morgens Kaffee mit Brot; mittags dreimal wöchentlich Fleisch, Kraut und Kartoffeln, sonst Mehlspeisen und Obst; abends Suppe oder Kaffee; als Zwischenmahlzeiten Butterbrot, auch Wurst; der Sohn trinkt hier und da ein Glas Bier, die Tochter nimmt zur Vesper in der Fabrik eine Portion Kaffee zu 6 Pf. (Freiburg.)

5. Die Familie besteht aus Mann, Frau, einem zweijährigen Mädchen und drei Knaben von  $\frac{1}{2}$  bis 5 Jahren. Der Mann verdient als Malergehilfe 48 Pf. Stundenlohn und gibt im Winter 18 Mk., im Sommer 22 Mk. wöchentlich in die Haushaltung.

Die Frau bindet Seide oder Baumwolle und benützt hierzu die Stunden von 5 bis 7 Uhr morgens, von 2 bis 6 Uhr nachmittags und von 8 bis 11 Uhr abends. Der Mann hilft in den Abendstunden regelmäßig mit. Der letzte Auftrag erforderte 6 Tage und wurde mit 5,28 Mk. bezahlt; der Stundenverdienst betrug ohne Berücksichtigung der Mitarbeit des Mannes 9,8 Pf.

Für die Zweizimmerwohnung im vierten Stockwerk in guter Lage der Stadt werden monatlich 25 Mk. bezahlt. Das Einkommen reicht knapp hin; es sind 60 Mk. Schulden vorhanden.

Ernährung: morgens und abends Kaffee und Brot; viermal wöchentlich Fleisch zu Mittag; als Zwischenmahlzeiten Brot, mitunter ein Glas Bier. (Freiburg.)

6. Die Familie besteht aus dem dreiundfünfzigjährigen Mann und der fünfzigjährigen Frau. Der Mann verdient als Magazinier monatlich 100 Mk. und gibt den ganzen Betrag an die Frau ab. Die Frau bindet seit 9 Jahren Seide und benützt hierzu täglich — mit Ausnahme des zum Putzen verwendeten Samstags —  $8\frac{1}{2}$  Stunden. In der Stunde werden 15 Bündel angefertigt und 15 Pf. verdient. Die Frau arbeitet ziemlich regelmäßig; ihr Verdienst im Februar betrug 20,70 Mk.

Für zwei Zimmer, Küche, Keller und Speicherkammer in guter Lage werden monatlich 20 Mk. Miete bezahlt. In einundzwanzigjähriger Ehe wurden 2100 Mk. gespart.

Es wird täglich Fleisch gegessen; die Zwischenmahlzeiten bestehen aus Milch und Eiern. Einrichtung und Wohnung befinden sich in sehr sauberem Zustande. (Freiburg.)

7. Die Familie besteht aus der sechsundfünfzigjährigen Frau, einem zweiunddreißigjährigen Sohn, einer fünfundzwanzigjährigen Tochter und einem siebenjährigen Enkelkind.

Die Frau bindet seit vorigem Sommer Seide und verdient monatlich durchschnittlich 5 Mk. Etwa vier Tage im Monat arbeitet sie als Tagelöhnerin in der Landwirtschaft, wofür sie 1 Mk. täglich erhält. Die Seidenbinderei hat sie begonnen, weil sie sich zur fortgesetzten Tagelohnarbeit nicht mehr kräftig genug fühlt.

Die Tochter ist Schneiderin; ihr Verdienst beträgt, wenn sie zu Hause arbeitet, 1 Mk.; bei auswärtiger Arbeit 60 Pf. nebst Kost. Sie gibt ihren Verdienst in die Haushaltung.

Der Sohn ist Fabrikarbeiter; er bezahlt für die Verpflegung seines Kindes sowie für sich selbst (Kaffee, Abendessen, Zimmer und Wäsche) monatlich 20 Mk. in die Haushaltung.

Für vier Zimmer, Küche, Kelleranteil und Speicher wird eine Monatsmiete von 20 Mk. bezahlt. Das Einkommen ist sehr dürftig; trotzdem ist die Wohnung freundlich und sauber. Nur Sonntags kommt Fleisch auf den Tisch, das der Sohn bezahlt, der an diesem Tage mitißt. (Ebnet.)

8. Die Familie besteht aus Mann, Frau, einem elfjährigen Sohn und drei Töchtern von 5 bis 13 Jahren. Der dreiundvierzigjährige Mann verdient als Säger in Littenweiler, 15 Minuten vom Wohnhaus entfernt, 28 Pf. Stundenlohn, den er abgibt. Die älteste

Tochter näht unter zeitweiser Mithilfe der Geschwister für die Knopffabrik Knöpfe auf; diese Tätigkeit, die nebenher betrieben wird, trägt nur etwa 20 bis 40 Pf. wöchentlich ein.

Die Frau bindet täglich etwa 6 Stunden lang Seide; sie verdiente im Januar 11,20 Mk., im Februar 12,80 Mk.

Für drei Zimmer, Küche und Kelleranteil werden monatlich 20 Mk. bezahlt. Der Heimarbeitsverdienst ist dringend nötig; das Einkommen reicht nicht völlig aus. Es sind 200 Mk. Schulden gemacht worden.

Ernährung: morgens Kaffee; abends ebenfalls Kaffee oder Suppe; Fleisch kommt nur am Sonntag auf den Tisch; die Zwischenmahlzeiten bestehen aus Brot. (Ebnet.)

9. Die Familie besteht aus Mann, Frau, einem fünfjährigen Knaben und vier Mädchen von 1 bis 10 Jahren. Der vierunddreißigjährige Mann verdient als Magazinier in der Seidenfabrik monatlich 80 Mk. und gibt den Betrag an die Frau ab. Er ist gelernter Friseur, hat sich für sein Gewerbe ein Zimmer eingerichtet und verdient hiermit monatlich noch etwa 20 Mk.

Die Haushaltsgeschäfte lassen der Frau nur  $3\frac{1}{2}$  bis  $4\frac{1}{2}$  Stunden täglich zum Seidenbinden übrig; die älteste Tochter hilft ihr abends eine bis zwei Stunden. Der Verdienst betrug in den Monaten Oktober bis März 5,33—7,38—6,12—3,95—5,91—6,94 Mk. Der Mann vermittelt den Verkehr mit der Fabrik.

Für drei Zimmer, Küche und Keller werden monatlich 20 Mk. bezahlt. Zwei- bis dreimal wöchentlich kommt Fleisch auf den Tisch. Bier und Wurst bilden Bestandteile der Zwischenmahlzeiten des Mannes. (Ebnet.)